

Abendandacht vom 30. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A104
Text	Zef 2,4-15	
Thema	Der Prophet Zefanja (4/7)	

Das Gericht an den Völkern

Die Gerichtsankündigungen der vergangenen Abende waren an Juda bzw. Jerusalem gerichtet. Doch auch die umliegenden Völker – selbst wenn sie vom Herrn als Werkzeug gegen sein Volk eingesetzt werden – stehen in der Verantwortung vor Gott. Zuerst wendet sich Zefanja an die unmittelbaren Nachbarn im Westen (Philister) und im Osten (Moab und Ammon), dann an die Grossmächte im Süden (Nubien) und im Norden (Assyrien). Wie wirkt sich der grosse Tag des Herrn für sie aus?

Zef 2,4-7: *Ja, Gaza wird verlassen sein, / Aschkelon wird eine Wüste. / Am Mittag jagt man Aschdod fort, / und Ekron wird entwurzelt sein. 5 Weh euch, Bewohner vom Küstenland, / Eindringlinge aus Kreta! / Das Wort Jahwes kommt über euch: / "Kanaan, Philisterland, / ich richte dich zugrunde, / dass dir kein Bewohner mehr bleibt! 6 Das Küstenland wird zum Weidegebiet, / dort werden Zisternen für Hirten sein / und Hürden für das Kleinvieh. 7 Dieser Landstrich fällt dem Rest des Hauses Juda zu. / Sie treiben ihre Herden dorthin / und legen sich am Abend nieder / in den Häusern Aschkelons." / Denn Jahwe, ihr Gott, kümmert sich um sie / und wendet alles zum Guten.*

Zuerst werden die Philister im heutigen Gazastreifen und den umliegenden Gebieten angesprochen, die am Mittelmeer lebenden „Bewohner vom Küstenland“. Sie stammen ursprünglich von der Insel Kreta, deshalb werden

sie hier auch als (wörtlich) „Nation der Kreter“ („Eindringlinge“) bezeichnet. Politisch sind sie in Stadtstaaten organisiert (1Sam 6,16-17). Das Wort Gottes richtet sich an vier der fünf grossen Städte: Gaza, Aschkelon, Aschdod und Ekron (es fehlt: Gath).

Nun *kommt das Wort Jahwes* über sie, das Mächtigste, was es gibt! Denn alles, was es besagt, geschieht! Menschenworte können leer und inhaltslos sein. Aber Gottes Wort vollzieht, wozu es der Herr sendet. Grund genug, hellhörig zu werden und genau darauf zu achten! Was sagt es den Philistern? *Kanaan, Philisterland, ich richte dich zugrunde, dass dir kein Bewohner mehr bleibt!* Am helllichten Tag, - dann, wenn man es am wenigsten erwartet, - kommen die Feinde über den Küstenstreifen. Das Resultat: Das verwüstete Gebiet wird zu einer verlassenen, menschenleeren Ödnis. Die Stadt Ekron wird mit einem entwurzelten Baum verglichen. Noch bevor Nebukadnezar einige Jahre nach dieser Ankündigung gegen Jerusalem gezogen ist, hat er die Philisterstädte zerstört.

Doch es geschieht noch etwas, was uns belegt, dass der Horizont dieser Prophetien weit über die damalige Zeit hinausgeht: *Dieser Landstrich fällt dem Rest des Hauses Juda zu.* Die Israeliten werden dort ihre Schafherden weiden und tränken. Zisternen (= Brunnen) und Hürden (= umzäunte oder ummauerte Flächen, in denen das Kleinvieh nachts Schutz findet) werden gebaut. Die Israeliten selbst übernachten in den einsti-

Abendandacht vom 30. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A104
Text	Zef 2,4-15	
Thema	Der Prophet Zefanja (4/7)	

gen Philisterstädten. Wieder ist hier vom „Rest“ die Rede, der dem Herrn treu bleibt. Ihm gilt die grossartige Verheissung in Vers 7b: *Denn Jahwe, ihr Gott, kümmert sich um sie und wendet alles zum Guten.* Was für eine gewaltige Zusage inmitten all dieser Gerichte! Gott selbst sorgt sich um die Gottesfürchtigen. Selbst wenn unser Weg durch Bedrängnis und Not führt, dürfen wir als Gläubige wissen, dass Gott alles zum Guten wenden wird!

Zef 2,8-11: *"Ich habe Moabs Beschimpfungen gehört / und die Lästerungen der Ammoniter, / mit denen sie mein Volk verhöhnten / und prahlten gegen sein Land. 9 Darum, so wahr ich lebe", / spricht Jahwe, der Allmächtige, / Israels Gott: / "Ja, Moab soll wie Sodom werden, / die Ammoniter wie Gomorra, / ein Land voller Unkraut und Gruben aus Salz, / eine Wüste für immer. / Der Rest meines Volkes plündert sie aus, / und die Übriggebliebenen beerben sie." 10 Das ist die Strafe für ihren Hochmut, / weil sie das Volk Jahwes, des Allmächtigen, verhöhnt / und sich prahlerisch darüber erhoben haben. 11 Furchtbar tritt Jahwe gegen sie auf, / denn er vernichtet alle Götter der Welt. / Alle Küstenvölker werfen sich nieder vor ihm, / jeder Mensch an seinem Ort.*

Vom Westen geht es in den Osten: nach Moab (heutiges Mitteljordanien) und Ammon (heutiges Nordjordanien mit der Hauptstadt „Amman“). Diese beiden Völker sind aus dem widerrechtlichen Verkehr zwischen Lot und seinen Töchtern hervorgegangen (1Mo 19,30-38). Im

Laufe der Geschichte sind sie zu erbitterten Feinden von Gottes Volk geworden. Immer wieder haben sie Israel angegriffen. Ihre Schuld, die ihnen Gott vor Augen hält: Sie beschimpfen, verhöhnen, schmähen, lästern und prahlen gegen Israel, gegen das Eigentum Gottes: „mein [= Gottes] Volk“, „sein [= Gottes] Land“ (V. 8), das „Volk Jahwes, des Allmächtigen“ (V. 10). Dies lässt der Herr, „Israels Gott“ (V. 9), nicht so stehen, denn er hat schon Abraham, dem Stammvater der Juden und seinen Nachkommen verheissen (1Mo 12,3): *Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen.* Unweigerlich werden wir an Bileam erinnert, der vom moabitischen König Balak angeheuert wurde, um Israel zu verfluchen, dann aber von Gott selbst daran gehindert wurde.

Darum, so wahr ich lebe, spricht Jahwe, der Allmächtige, Israels Gott. Der Herr schwört bei sich selber und bringt damit die Gewissheit seiner Ankündigung zum Ausdruck. Auch wenn sich Moab und Ammon derzeit noch sicher fühlen und hochmütig auf ihre Nachbarn herabschauen, wird auch sie Gottes Gericht ereilen. Sie werden das gleiche Schicksal haben wie die vom Herrn vernichteten Städte Sodom und Gomorra (vgl. 1Mo 19,23-29). Zu einem unfruchtbaren Land voller Unkraut, Salzgruben und Wüsten werden sie werden. Ihren Besitz und ihr Land wird Israel – wie von Gott verheissen – für sich in Anspruch nehmen dürfen. Genauso furchtbar wie der Herr an Moab und Ammon handelt, wird er überall dort vorgehen, wo die ihm zustehende Ehre andern Göttern gegeben wird:

Abendandacht vom 30. Januar 2018 im Hotel Hari, Adelboden		A104
Text	Zef 2,4-15	
Thema	Der Prophet Zefanja (4/7)	

denn er vernichtet alle Götter der Welt. Gott wird jedes Volk richten, bis hin zu den entlegensten Küsten und Inseln: *Und so werden ihn anbeten ein jeder von seinem Ort aus, alle Küstenländer der Nationen.* Das geht solange, bis Jesus über die ganze Erde herrschen und weltweit als König anerkannt und angebetet wird (vgl. Phil 2,9-11).

Zef 2,12-15: *"Auch euch Nubier / wird mein Schwert erschlagen!" 13 Er streckt seine Hand nach Norden aus / und vernichtet Assyrien. / Ninive macht er zur Öde, / dürr wie eine Wüste. 14 Dort lagern Herden, Tiere aller Art, / auch Wüstenkauz und Eulen / übernachten auf den Säulen. / In Fensterlöchern kreischen Vögel [wörtlich: eine Stimme singt im Fenster], / die Schwellen sind mit Trümmern bedeckt, / die Zederntäfelung ist abgerissen. 15 Das also ist die fröhliche Stadt, / die sich in Sicherheit wiegte, / die dachte: "Ich – und gar nichts sonst!" / Was für eine Wüste ist sie geworden, / ein Lagerplatz für wilde Tiere! / Jeder, der vorübergeht, / hebt erschrocken die Hand.*

Zuerst ein kurzes Wort in Richtung Süden, ein Wort an Nubien bzw. Kusch („kasch“ = ägypt. Name für Nubien) am Oberlauf des Nils im heutigen Südägypten / Sudan / Äthiopien. Phasenweise herrschten die Nubier auch über Ägypten (so z.B. bevor die Assyrier kamen), weshalb nicht auszuschliessen ist, dass Gott hier ganz Ägypten als Grossmacht anspricht. Auch über die Kuschiten wird das Schwert Gottes kommen. Die Babylonier haben auch sie angegriffen.

Zuletzt wendet sich Zefanja der aktuellen Grossmacht zu: Assyrien. Das für seine Brutalität bekannte Volk im Norden fühlt sich sicher. Ninive ist befestigt wie keine andere Stadt: eine äusserre und eine innere Mauer, letztere war 12km lang, 15m dick und 30m hoch. Ninive ist „fröhlich“ bzw. „ausgelassen“. Weil ja nichts passieren kann, gibt man sich dem Vergnügen hin. In der Selbstsicherheit macht sich Hochmut breit: „Ich – und gar nichts sonst!“ Der Mensch, der sich zum Massstab aller Dinge macht! Doch genau diese Lebenshaltung ist der Grund für die Strafe Gottes. *Er streckt seine Hand aus.* Assyrien wird vernichtet. Was in der Endzeit seine volle Erfüllung finden wird, nimmt damals seinen Anfang. Schon zur Zeit Zefanjas waren die Tage Assyriens gezählt. 612 v. Chr. wird das als uneinnehmbar geltende Ninive den aufstrebenden Babyloniern zum Opfer fallen. Nun sind seine Schwellen mit Schutt bedeckt. Die Zederntäfelung – Symbol für Macht und Reichtum – wird abgerissen. Das Land wird zur Wüste. In den verlassenen Trümmern finden wilde Tiere einen Unterschlupf. Jeder, der vorbeikommt – so wörtlich –, *zischt und schüttelt die Hand.* Ausdruck des Entsetzens und des Schreckens!

So sehen wir in diesem Abschnitt, wie Gott im Gericht gerecht handelt. Sein Urteil ist weder unangemeldet noch willkürlich oder parteiisch. Es trifft alle gleich. Genauso wie für jeden das Tor zur Umkehr offen steht! Amen.

Im Internet finden Sie diese Andacht zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Andachten).